

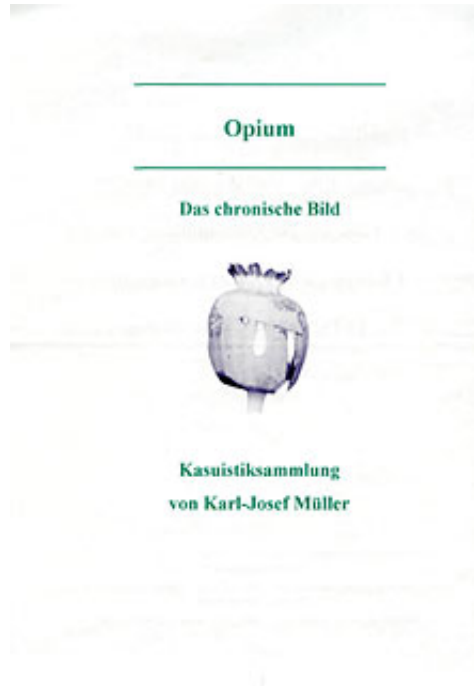
# Karl-Josef Müller

## Opium - Das chronische Bild - Kasuistiksammlung

Leseprobe

[Opium - Das chronische Bild - Kasuistiksammlung](#)

von [Karl-Josef Müller](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6445>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



## Fall #2: Schwindelattacken

Eine 57-jährige Frau kommt im Herbst 1991 zu mir in Behandlung.

Sie leidet unter Schwindelanfällen, die >von einer Sekunde auf die andere< auftreten. Verschiedene Ärzte haben ihr Beschwerdebild 'Morbus Meniere' genannt. Bei einem solchen Schwindelanfall wird ihr übel bis zum Erbrechen und sie wird weiß im Gesicht. Sie kann dann nicht den Kopf bewegen, weil das den Schwindel extrem verstärkt; Drehung des Gesichts zur Seite ist schon schlimm, aber nach oben oder unten Sehen ist unmöglich. Liegen im Bett verschlimmert. Es ist ein Drehschwindel, Drehrichtung links herum.

Die Schwindelanfälle treten auf >bei kleinen und großen Aufregungen; z.B. wenn ein Brief kommt und es steht etwas Schlechtes drin, oder bei schlechten Neuigkeiten, oder wenn ich mich über jemanden aufrege, oder wenn ich viel Stress habe<.

Die Probleme begannen vor 22 Jahren: Sie hatte damals ein 3 1/2-jähriges Kind, das im Freien spielte. Plötzlich bemerkte sie draußen große Aufregung. Als sie ins Freie kam, stellte sich heraus, dass ihr Kind auf die Straße gelaufen und von einem PKW überfahren worden war. Das Kind wurde mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht in Begleitung der Mutter, die bis zu seinem Tod acht Tage später am Bettchen Wache hie

Sie macht sich große Vorwürfe, dass sie damals das Kind von der Straße aufhob und ins Haus brachte, bevor der Notarzt kam, vielleicht hat sie etwas fälsch gemacht.

Als das Kind nachts im Krankenhaus starb - sie seufzt - hatte sie sich vergeblich beim Bemerkten der Verschlechterung des Zustandes darum bemüht, dass die behandelnde Ärztin ihr Kind noch einmal untersuchen sollte, aber die kam zu spät, und auch deswegen habe sie heute noch Schuldgefühle.

Es macht ihr auch heute noch viel aus, darüber zu sprechen, sie erzähle es nur mir, ansonsten könne sie einfach mit niemandem darüber reden. Sie weint.

Was für Gefühle hatte sie damals? Hauptsächlich Schuldgefühle< und das Ganze sei ein großer Schock gewesen.

Die ganzen Jahre seitdem hat sie schlecht geschlafen, sei unruhig nachts und >zappelig.< Sie brauche aber auch nicht viel Schlaf; zum Beispiel verkrafte sie den Wechsel vom Nachtdienst zum normalen Tagesdienst sehr gut. Sie ist Krankenschwester.

Oft schreckt sie im Schlaf auf oder schreit im Schlaf. Sie hat öfter den Traum, dass sie in ein dunkles Loch fällt; es schließt sich ein Deckel über ihr und sie ist gefangen.

Ansonsten sei sie gesund, habe manchmal Herzrhythmusstörungen in Ruhe abends.

Früher hatte sie oft schlimme Migräne, seit ihre Gebärmutter und ein Eierstock entfernt wurden, hat sie damit keine Probleme mehr.

Der Appetit ist normal; Schmalzbrote, Fisch, Krabben und Schnecken mag sie nicht.

Ansonsten gibt es keine besonderen Nahrungsverlangen oder -abneigungen. Sie sei sehr genügsam, was das Essen angeht.

Ihr Dickdarm sei träge, Leinsamen reiche aber aus, täglichen Stuhlgang zu ermöglichen.

Die Wirbelsäule ist >etwas steif<. Sie schwitzt wenig.

Sie verträgt jedes Wetter, nur pralle Sonne mag sie nicht. Bei Vollmond schläft sie (noch) schlechter.

Keine Besonderheiten in der Familienanamnese.

Sie sei ein ruhiger Mensch. Lässt sich eher etwas gefallen und wehrt sich nicht, frisst Dinge in sich rein, nicht nur auf der Arbeit, sondern auch in der Familie. Sie vergisst Kränkungen nicht leicht.

Seltener als einmal im Jahr wird sie laut vor Wut. Sie ärgert sich nicht viel; früher hat sie sich über ihren Mann viel geärgert und >viel reingefressen<.

Angst habe sie keine, sie sei ziemlich robust und habe viel Kraft.

>Wenn es mir schlecht geht, lasse ich mich nicht hängen, ich klage nicht.<

Sie sei sehr verantwortungsbewusst, schläft deswegen auch vorm Frühdienst schlecht, >weil ich nicht verschlafen darf<. Zu Hause ist sie nicht pedantisch, auf der Arbeit schon genauer.

>Ich weine zum Teil viel, habe auch einmal zehn Jahre nicht geweint, bin etwas abgehärtet vom Gefühl her. Vieles macht mir nichts mehr aus, zum Beispiel, wenn mein Mann käme und würde sagen, er geht, wäre das nicht schlimm.<

Sie hat sich schon immer viel gefallen lassen. Ihr zweiter Sohn hatte 1979 einen schweren Unfall >das war entsetzlich, fast so schlimm wie damals< und auch ihr Mann hatte vor einigen Jahren einen schweren Verkehrsunfall und war zwei Tage an die Herz-Lungen-Maschine angeschlossen.

Ihr Mann habe ihr viel Kummer zugefügt (auf Genauerer will sie nicht eingehen); in ihrem Leben hat sie bereut, dass sie sich nicht viel früher unabhängig gemacht hat.

>Jetzt ist es egal und ich bin eher gleichgültig, mein Gefühl läuft auf Sparflamme, die Liebe ist irgendwann gestorben.<

Ein Wunsch? >Dass die Kinder gesund bleiben.<

*Analyse (\99\):*

Natürlich ließ Vieles aus den Schilderungen der Patientin an *Natrium muriaticum* denken, es war aber ein anderes Mittel, das ihr half:

Ihre wörtliche Aussage: >Ich klage nicht< ließ mich die Rubrik -

Teilnahmslosigkeit, klagt nicht

als erstes aufschlagen. Schon hier war >ihr< Mittel klar: *Opium!* (Ich hatte es mir dort als Nachtrag auf 4-wertig erhöht.)

(Nachtrag 1998: Zur Klaglosigkeit passen: das >Gefühl auf Sparflamme<, >Vieles macht mir nichts mehr aus<, die subjektive Angst- und Ärgerlosigkeit, die Genügsamkeit der Patientin beim Essen und ihre ruhige Natur.)

Nahm man dazu:

- Beschwerden durch, Schreck
- Beschwerden durch, Schreck, Unfalls, durch Anblick eines

war *Opium* (auch dort 4-wertig) recht eindeutig bestätigt (die Patientin hatte zwar den Unfall nicht direkt gesehen, aber mit Sicherheit mit dem geistigen Auge hundertfach nachvollzogen).

Zusätzlich bestätigende Rubriken:

- Kummer
- Beschwerden durch, Kummer
- Gleichgültigkeit
- Seufzen
- Auffahren, Schlaf, während
- Schreien, Schlaf, im
- Träume, Alpträume
- Träume, Fallen, zu stürzen, Höhe herab, von einer
- Schlaf, Schlaflosigkeit
- Allg., Sonne, Aufenthalt in der Sonne
- Schwindel, Schreck, nach
- Schwindel, Drehen, Kreis drehen, als würde er sich im
- Rektum, Obstipation

Im übertragenen Sinn passen auch noch die Rubriken:

- Allgemeines, Schmerzlosigkeit gewöhnlich schmerzhafter Beschwerden
- Allgemeines, Analgesie

*Therapie: Opium LM12 (Zinsser), alle zwei Tage drei Tropfen.*

*Verlauf:*

Nach einer Woche rief sie an, dass sie wegen einer Erkältung vom Arzt Penicillin verschrieben bekommen hätte, er habe gesagt, sie müsse es nehmen, und sie habe auch schon damit begonnen. Das missfiel mir zwar, aber ich ließ sie parallel dazu die Opium-Tropfen weiter nehmen.

*Weiterer Verlauf* (Praxissitzung nach sechs Wochen):

Seit Beginn der Opium-Einnahme habe sie keine Schwindelanfälle mehr gehabt. Das sei ein relativ langer Zeitraum, es habe aber auch zwischendurch schon Phasen gegeben, wo sie sechs Wochen ohne Schwindel war.

Die Herzrhythmusstörungen sind wie immer ab und zu abends aufgetreten.

Sie habe besser geschlafen, sei immer gleich eingeschlafen. Der Wechsel von Nachtwache zum Tagdienst sei >so gut wie noch nie gegangene Sie träume so viel wie immer, an Alpträume in den letzten Wochen könne sie sich nicht entsinnen.

Trotz viel Stress auf der Arbeit (in solchen Phasen habe sie sonst oft Schwindelanfälle gehabt) sei sie sehr positiv eingestellt, habe mehr Energie. Zwischendurch sei sie an manchen Tagen sehr gereizt gewesen, da sie im Krankenhaus mit Behinderten zu tun habe.

*Kommentar:*

Besserer Schlaf, mehr Energie, mehr Reizbarkeit bei einer introvertierten Person: Das lässt vermuten, dass die Anfallsfreiheit kein Zufall war.

*Therapie:*

Absetzen der Tropfen, nach zehn Tagen eine Einmaldosis *Opium C200* (DHU).

*Weiterer Verlauf:*

Wir machten keinen weiteren Termin aus, sie sollte sich erst dann melden, wenn wieder ein Schwindelanfall auftrat. Als sie sich nach sechs Monaten nicht gemeldet hatte, rief ich bei ihr an, um mich kurz zu erkundigen, wie es ihr ging: Nein, gar kein Schwindel mehr, sie sei begeistert.

Das waren zwei gute Nachrichten.

*Anmerkung (1991):*

Machen wir uns das in diesem Fall vollzogene Reaktionsmuster klar: Auslöser der Krankheit ist ein großer, nicht verkraftbarer Schock, eine Kombination aus Schreck und Kummer. Kompensationsmechanismen sind ein Sich-Unempfindlich-Machen, Gleichgültigkeit, >Gefühl auf Sparflamme< und Klaglosigkeit. Der Preis dafür sind auf körperlicher Ebene die Schwindelattacken.

*Weiterer Verlauf.*

Glückliche Umstände gewährten eine Beobachtung der Reproduzierbarkeit der Wirkung von *Opium* bei dieser Patientin nach einer großen Zeitspanne: sechs Jahre später (Juli 1997) meldete sich die Patientin bei einer Kollegin, weil sie wieder gesundheitliche Probleme hätte. Die Kollegin verordnete *Opium*, daraufhin berichtete ihr die Patientin, dass sie dieses Mittel auch bei einem früheren Behandler, nämlich mir, erhalten hätte. Daraufhin wiederum setzte sich die Kollegin mit mir in Verbindung.

Hier Ausschnitte aus der stichwortartigen Kurzanamnese, die mir die Kollegin freundlicherweise zufaxte:

- Schlaflosigkeit, todmüde, kann aber nicht schlafen.
- Nervenkostüm nicht so stabil, >rege mich leicht auf< (wirkt aber ganz ruhig und blickt immer an mir vorbei).
- Schwindel, <? durch Aufregung, <J im Kaufhaus. Gefühl, als ob sich alles umdreht, >dreht es sich oder drehe ich mich?<.
- Schulterprobleme, Gefühl >wie gelähmt< beim Bewegen; Lähmung zieht bis in den Zeigefinger und den Mittelfinger.

- Oft verstopft; nichts geht dann; wie gelähmt, Bauch ganz dick; Stuhl: kleine Klumpen.
- Reizblase nachts, steht 30 x auf, durch Aufregung (wie beim Schwindel), es kommen nur wenige Tröpfchen.
- Nahrungsverlangen? >Nichts Besonderes.<
- >Zurückhaltend, gehe nicht auf Leute zu, normale Kontakte<
- Sitzt teilnahmslos vor mir, eine einzige Tonlage, antwortet knapp und zögernd.
- Sonst noch was? >Sonst alles in Ordnung.<

*Therapie: Opium C30/C200*

*Verlauf: Das Mittel besserte sofort wieder.*





Karl-Josef Müller

[Opium - Das chronische Bild -  
Kasuistiksammlung](#)

179 Seiten, kart.  
erschienen 2009



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)